Bernhard Fisseni

Grammis' *Grammatische Fachbegriffe*: Ein Reisebericht

1	Aufbruch	4.2	Einschub: Der Dritte Weg
2	Zwei Spaziergänge	4.3	Fernverkehr I: Systematische Grammatik
2.1	Erster Weg: Immer der Nase nach	4.4	Fernverkehr II: Grammatik in Fragen und Antworten
2.1	Zweiter Weg: Hypokoristikönchen, Diathesen, Sternchen	5	Alles eine Frage des Stils, Beispiel: Beispiele
2.3	Vorschläge	6	Heimkehr und Schluss
3	Den eigenen Weg finden: O Tempora, o Modi	7	Literatur
4	Ausflüge ins Grüne: Links		
4.1	Ortsverkehr		

Abstract

This article evaluates the terminological component (TC) of the *grammis* portal on German grammar developed by the *Institut für Deutsche Sprache*. The TC is included into *grammis* to facilitate non-linguists' access to the main components of the portal: *Grammar in questions and answers*, and the *Systematic Grammar*. The TC thus has the potential to be an extremely useful and important *grammis* component. We discuss to what extent the TC achieves its goals, and make some suggestions how it could be improved. The most important aspects considered in the evaluation are: (a) TC completeness and consistency, (b) accessibility and usability of definitions and index, (c) integration of the TC with the overall system.

1 Aufbruch

„*grammis*®“¹ ist laut Titelzeile seiner Webs(e)ite „das grammatische informationssystem des ids“; sein Zweck ist laut Leitseite, „die ach so trockene, oft schwer verständliche deutsche Grammatik leichter zugänglich und, soweit möglich, unterhaltsam und interessant zu machen“. Das ist ein löbliches Ziel, aber nicht so einfach.

Eine wesentliche Schwierigkeit beim Einstieg in eine Grammatik stellt für LaiInnen natürlich die wuchernde linguistische Terminologie dar. Grammis enthält einen Abschnitt *Grammatische Fachbegriffe*, der NutzerInnen helfen soll, den Weg durch die beschreibenden Haupt-Module der *Systematischen Grammatik* und die Datenbank zu *Fragen und Antworten* zu finden, denn er bietet kurze Definitionen, gelegentlich Beispiele und in Verbindung mit der *Grammatischen Ontologie* eine Einordnung der Terminologie in den linguistischen Begriffs- und Benennungs-Urwald. Außerdem finden darin sich ein- und aus-

¹ Im Rest des Beitrags erscheint Grammis der Lesbarkeit halber mit Majuskel und ohne „®“.

gehende Verknüpfungen mit der *Systematischen Grammatik* („Weiterführender Text“) und eingehende aus der *Grammatik in Fragen und Antworten*.

Der Ansatz ist vielversprechend und weckt Hoffnungen. Wir schildern kurz unseren Eindruck und machen Vorschläge zur Verbesserung.

Hinweis: Den LeserInnen sei versichert, dass die Beispiele nicht mit bösem Willen ausgeschrieben wurden.

2 Zwei Spaziergänge

Wir erkunden die *Grammatischen Fachbegriffe* anhand zweier kurzer Wege.

2.1 Erster Weg: Immer der Nase nach

Steigen wir auf der untersten strukturellen sprachlichen Ebene in die Datenbank ein und betrachten den Eintrag für *nasal*:

(1) Artikulationsart der Konsonanten /m/, /n/ und /ɲ/ wie sie z. B. in diesen Wörtern vorkommen:

- Medizin, umgekommen
- Hanna, nichts
- Akzentuierung, Wortstellung

Dem Linguisten erscheint der Eintrag klar und plausibel, aber wie mag es für die Zielgruppe sein? Zunächst wird keine inhaltliche Definition gegeben, etwa: „Bei nasalen Konsonanten entweicht die Luft nicht durch den Mund, sondern durch die Nase.“ Stattdessen wird von *Artikulationsart* gesprochen, diese wird in Grammis aber nicht definiert. Überhaupt ist *nasal* die einzige Artikulationsart, die in der Begriffs-Datenbank erscheint. Auch *Konsonant* findet sich nicht, dürfte aber wenigstens in Ansätzen bekannt sein (wahrscheinlich etwa: „alle Buchstaben außer a, e, i, o, u“). Die Phonem-Notation in der Erläuterung dürfte kaum Schaden anrichten, auch wenn man *Phonem* nicht nachschlagen kann. Das Zeichen „ɲ“ überfordert schon manche GermanistInnen und lässt sich höchstens erschließen, wenn man den Zusammenhang von Phonemen, Listenpunkten und Fettdruck versteht und – kaum selbstverständlich – von der orthographischen Repräsentation abstrahierend, merkt, dass „ng“ für nur einen Laut steht.

Ein phonologischer oder gar phonetischer Teil ist in der *Systematischen Grammatik* jedoch (noch?) gar nicht vorgesehen. Wie gerät *nasal* also unter die *Fachbegriffe*? Wir spekulieren: Der folgende Satz² aus der *Systematischen Grammatik* (*Der Formenbestand von*

² Der Satz ist überdies nicht ganz richtig: U.a. wird das Beispiel *atm-* angeführt – dieser Stamm endet weder auf Dentalplosiv noch auf Doppelnasal, sondern auf „Doppel-(Nasalkonsonant-oder-Dentalplosiv)“.

Indikativ und Konjunktiv) ist ohne Kenntnis des Adjektivs *nasalisch* (verlinkt auf *nasal*!) unverständlich:³

- (2) Wenn der Stamm auf <d> oder <t> oder auf nasalischem[sic!] Doppelkonsonant endet, ist dies [der Einschub von „c“, BF] bei starken und schwachen Verben im Präsens obligatorisch.

Hier wäre u.E. eine Soforthilfe, also die Aufzählung von „<mm>“, „<nn>“, wie bei „<d>“ und „<t>“ hilfreicher gewesen als ein *Fachbegriff nasal*.

2.2 Zweiter Weg: Hypokoristikönchen, Diathesen, Sternchen

*Hypokoristikon** zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich: wir kennen es noch nicht.⁴ Dieser Eintrag ist mit einem Sternchen versehen; für solche Einträge gilt:

- (3) „Die mit einem Sternchen versehenen Listeneinträge verweisen auf thematisch verwandte Stichwörter (z. B. Ableitung* verweist auf Derivation).“ (Leitseite *Grammatische Fachbegriffe*)

Im Falle von *Hypokoristikon* ist das thematisch verwandte Stichwort, zu dem ein erläuternder Eintrag besteht: *Diminutivum*. Dieser Eintrag erklärt, was ein Diminutiv ist, jedoch nicht die thematische Verwandtschaft zu *Hypokoristikon*. Folgt man dem Lemma *Diathese** zum Eintrag *Genus verbi*, wird *Diathese* dort ebenfalls als „thematisch verwandt“ aufgeführt, neben *Handlungsform*. Es wäre wohl sinnvoll, zwischen semantischer Nähe und (Fast-)Synonymie konsistent zu unterscheiden, denn das Verhältnis von *Hypokoristikon* zu *Diminutiv* ist ja ganz anders⁵ als das von *Diathese* zu *Genus Verbi*.

Ein anderes Grammis-Modul könnte hier helfen: Die *Grammatische Ontologie* bietet eine visualisierte Begriffshierarchie und kann so die Verhältnisse zwischen Begriffen einfacher darstellen; auch spielerisches Navigieren in der Ontologie kann Verknüpfungen erschließen, zumal auch die Ontologie meist in die *Fachbegriffe* verweist.⁶

Die minimale Einheit der *Ontologie* ist das *Termset*, das aus mehreren Lemmata bestehen kann. Zum aktuellen Termset werden (Ko-)Hyp- und Hol-/Meronyme sowie „verwandte Termsets“ aufgeführt und farblich⁷ codiert dargestellt. Termsets sind offensichtlich keine *Synsets* im Sinne von WordNet (Fellbaum 1998), sondern nur Mengen irgendwie eng verwandter Begriffe: Sowohl *Genus Verbi* und *Diathese* als auch *Hypokoristikon* und *Diminutiv* gehören je in ein Termset. Das ist insofern verwirrend, als *Hypokoristikon* ja ein Hyponym oder verwandter Begriff zu *Diminutivum* sein müsste. An dieser Stelle kann also leider die Ontologie das Defizit der Definition nicht auffangen.

³ Unterstreichungen stehen für Hyperlinks.

⁴ Ein Grund für diesen Eintrag ist nicht auszumachen (d.h. weder *Fragen und Antworten* noch *Systematische Grammatik* scheinen den Begriff zu enthalten).

⁵ Wir haben es mittlerweile in einem linguistischen Lexikon nachgeschlagen.

⁶ Die Möglichkeit, sich in der Ontologie eine Suchanfrage für die anderen Module (ausschließlich der *Fachbegriffe*) zusammenzustellen, übergehen wir, so schön und anschaulich sie ist.

⁷ Die benutzten Brauntöne kann der Autor nicht gut identifizieren, falls nur eine Relation angezeigt wird. Sind aber alle Termset-Relationen im Diagramm vorhanden, so sind die Beziehungen leicht auseinanderzuhalten und die Darstellung ist durchaus gefällig.

Die Begriffsbestände und -hierarchien der beiden Informationsteilsysteme sind offensichtlich auch noch nicht abgeglichen worden: Die *Grammatische Ontologie* zeigt das Termsset *nasal* nicht als Hyponym zu *Artikulationsart*, sondern zu *distinktives Merkmal*. Für letzteres ist ebenfalls kein Eintrag bei den *Fachbegriffen* zu finden.

2.3 Vorschläge

Man sollte hilflose und irreführende Einträge wie *Hypokoristikon* streichen und die „Terms“ in der *Ontologie* auf echte Synonyme beschränken, deren die linguistische Terminologie hinreichend viele bietet – und in Definitionen „verwandte Begriffe“ nach semantischen Relationen trennen.

Es wäre außerdem wünschenswert, dass die begrifflichen Hierarchien der *Ontologie* und der *Fachbegriffe* abgeglichen und dass die Einträge so vervollständigt würden, dass das Vokabular zumindest in Richtung der Ontologie-Wurzel abgeschlossen ist und die Definitionen sich (fachlich) auf dieses Vokabular beschränken.

3 Den eigenen Weg finden: O Tempora, o Modi

Man kann in den *Fachbegriffen* suchen; das ist besonders nützlich, wenn eine Datenbank sich im Aufbau befindet und man vielleicht bei einem übergeordneten Eintrag Informationen zu einem gesuchten Begriff findet. Vorbildlicherweise werden die gefundenen Seiten auch nach Relevanz („Trefferquote“) sortiert.

Der Bewertungsmaßstab ist aber nicht durchschaubar. Auf der Suche nach *Numerus* (36 Treffer) fanden wir beim ersten Mal – in dieser Reihenfolge! – *Possessiv-Pronomen* und dann *Numerus*, beide mit 24%; bei der zweiten Suche am nächsten Tag war die Reihenfolge umgekehrt (vielleicht ein Update?). Die Relevanz von *Possessiv-Pronomen* scheint daher zu stammen, dass *Numerus* viermal erwähnt (nicht etwa erklärt) wird (auf der *Numerus*-Seite fünfmal). Bei *Modus* ist *epistemischer Modus* (72%) der erste Treffer; *Verbmodus* und *Satzmodus* landen etwa in der Mitte von 11 Einträgen à 7% deutlich hinter *epistemische Minimaleinheit* (21%) und *propositionaler Gehalt* (14%).

Bei der Suche ist auch Vorsicht geboten: *Diminutiv* liefert nichts; man muss lateinisch *Diminutivum* eingeben. Das ist anfängerfeindlich, zumal naive NutzerInnen sich bei ungewohnten Wortformen sicher gelegentlich vertippen.

Die Liebe zum Lateinischen kann jedoch nicht weit gehen, denn einen Eintrag zu *Imperfekt* sucht man vergeblich. Das ist bedauerlich, da ja immer noch viele der wenigen, die überhaupt grammatikalische Terminologie kennen, diese am Lateinischen gelernt haben dürften.

Doch die Einträge zu den Tempora sind überhaupt knapp: *Futurperfekt*, *Präsensperfekt* (weiterer „thematisch verwandter Begriff“: *Vergangenheit*), *Perfekt** (→ *Präsensperfekt*), *Plusquamperfekt** (→ *Präteritumperfekt*), *Präteritumperfekt* (verwandt mit: *Vorvergangenheit*). *Futur*, *Präsens* und *Präteritum* haben keinen Eintrag. Unter *Tempus* findet man neben einer generellen Charakterisierung von *Tempus* „[e]inige Sätze, die sich allein hinsichtlich

des Tempus unterscheiden“ und immerhin einen Link zur *Systematischen Grammatik*, Absatz *Das Tempussystem des Deutschen*. Die Ontologie liefert als Hyponyme die einelementigen Termsets *Präsens*, *Futur*, *Vergangenheitstempus*.

4 Ausflüge ins Grüne: Links

Links sind in einem Hypertext-System ausgesprochen wichtig; Grammis' Ansätze – insbesondere in Bezug auf die Einbindung der *Fachbegriffe* – sind wiederum sehr gut, doch recht unsystematisch umgesetzt.

4.1 Ortsverkehr

Innerhalb der *Fachbegriffe* selbst scheint ungeregelt, wann und wie oft verlinkt wird; betrachten wir einen Auszug aus dem Eintrag zu *Abtönungspartikel*:

- (4) Abtönungspartikeln sind „satzmodussensitiv“, d.h. es bestehen Bindungen zwischen einzelnen Abtönungspartikeln und bestimmten Satzmodustypen wie Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz.

Nur *Satzmodustypen*, nicht aber *satzmodussensitiv* verweist auf *Satzmodus*. Ferner ist nur *Aussagesatz* (→ *Aussage-Modus*, s.u.) verlinkt, obwohl Einträge für *Frage-Modus* und *Aufforderungsmodus* (ohne Bindestrich) vorhanden sind. In der Eintragsliste verweist *Aussagesatz** auf *Aussagesatztyp* („thematisch verwandt“: *Aussagesatz* und *Deklarativsatz*). Dort steht:

- (5) Ein Satz ist vom **Aussagesatztyp**, wenn er diese Merkmale aufweist: [...] Typische Sätze vom Typ Aussagesatz sind: [...]

Es geht also nicht um Typen von Aussagesätzen, sondern *Aussage(satz)* stellt einen (Satz-) *Typ* dar. Die folgenden Merkmale definieren *Aussagesatztyp* (im Eintrag *Aussagesatztyp* zwischen den beiden oben zitierten Sätzen); sie treten fast wortgleich im Eintrag *Aussage-Modus* auf, den man mit *Aussagesatztyp* hätte zusammenfassen können. In der zweiten Fassung sind jedoch alle Fachbegriffe außer *Imperativ* verlinkt, nicht nur zwei.

- (6) • Vorfeld vorhanden, jedoch nicht durch eine W-Phrase (z.B. wer, welche ...) belegt
 • Verbzweitstellung
 • Verbmodus ist nicht Imperativ
 • Grenztonmuster fallend

Von den unverlinkten Fachbegriffen kann man immerhin *Vorfeld* und *Imperativ* direkt finden, *W-Phrase* etwas schwieriger.

4.2 Einschub: Der Dritte W-eg

Die Lemmaliste ist nämlich nur nach Buchstaben sortiert, ohne Berücksichtigung des Bindestriches. Daher stehen die *W-Artikel* ganz am Anfang von *W*. *W-Phrase* bis *W-Relativpronomen* stehen hinter *Wortverschmelzung* ($o < p < r$). *W-Wort** erscheint zweimal ganz am Ende von *W* und führt einmal zu *W-Artikel*, einmal zu *W-Phrase*.

Angesichts dieser verwirrenden Darstellung ist es schade, dass bei *W-Phrase* und *W-Artikel* ausnahmsweise kein Link auf die Ontologie gegeben ist (und umgekehrt!). Diese böte nämlich Hilfe: Das Termset *W-Artikel* (zu dem auch noch *w-Determinativ* gehört) ist meronym zum einelementigen Termset *W-Phrase*.

Doch nicht alles mit *W-* ist schlecht! In der Erklärung von *W-Pronomen* findet sich folgender Satz:

- (7) **andere Bezeichnungen und Zuordnungen:** Da die Form verschiedene Funktionen erfüllen kann, wird sie in anderen Darstellungen auch unter „Fragepronomen“ und/oder „Relativpronomen“ angeführt.

Bestand: wer, was, welch-

Derartig klare Anmerkungen sollten bei einer Überarbeitung den Weg weisen.

4.3 Fernverkehr I: *Systematische Grammatik*

In der *Systematischen Grammatik* scheint zufällig zu sein, ob Verweise innerhalb der Grammatik erfolgen oder in die Fachbegriffsdatenbank zeigen.⁸ Im Abschnitt *Der Formenbestand von Indikativ und Konjunktiv* etwa wird ausschließlich auf die Begriffsdatenbank verwiesen (vgl. oben (2)). Im Absatz *Verbalkomplex* hingegen gibt es Verweise innerhalb der Grammatik auf *Stellungsfelder* und *Satzklammer*, *Hilfsverben*, *Modalverben* u.a.; außerdem stehen in einer Klammer verlinkt: „*Tempus*, *Modus*, *Genus Verbi*, *Person* und *Numerus*“. *Tempus* und *Modus* einerseits führen zu entsprechenden Abschnitten der systematischen Grammatik. Von *Genus Verbi*, *Person* und *Numerus* gelangt man zur Begriffsdatenbank: der Eintrag erscheint dezent in einem Popup-Fenster.⁹ Nur beim *Genus Verbi* führt wieder ein Verweis in die Grammatik zurück, obwohl auch zu den beiden anderen Begriffen Einträge bestehen (also: *Person* und *Numerus*), auf derselben Gliederungs-Ebene wie *Das Genus Verbi: Aktiv und Passiv*. Die Verlinkung zwischen *Grammatik* und *Fachbegriffen* müsste also insgesamt einheitlicher und dichter sein.

⁸ Ein Link unter *Affigierung* zu *Affix*; für naive LeserInnen mag das nicht selbsterklärend sein.

⁹ Es wird nicht angezeigt, dass der Eintrag aus den *Grammatischen Fachbegriffen* stammt. Der Navigations-Eintrag „zurück“ führt im Popup-Fenster zur letzten darin angezeigten Definition (nicht zurück zur *Systematischen Grammatik*), da er auf die Browser-History des Popup-Fensters zugreift. Ein Zugriff auf die Lemmaliste der *Fachbegriffe* – etwa um unverlinkte Begriffe nachzuschlagen – ist im Popup auch nicht möglich.

4.4 Fernverkehr II: Grammatik in Fragen und Antworten

Das Modul *Grammatik in Fragen und Antworten* (GiFA) ist in der Grammis-Navigation das erste und verlinkt in alle Teile von Grammis. Die *Fachbegriffe* werden wie in der *Systematischen Grammatik* als Popup angebunden. Der umgekehrte Weg – also von den *Fachbegriffen* zu GiFA – ist wohl noch nicht vorgesehen.

Die GiFA bietet zwei Suchmasken (neben der *Volltextsuche*): *Fachbegriff suchen* und *Wortgruppe suchen*. Über die erste Maske sucht nicht etwa in den *Fachbegriffen*, sondern in der GiFA. Offensichtlich wollte man die Suche nach Wortgruppen von der Suche nach Einzelwörtern trennen und hat die Masken unglücklich benannt.

5 Alles eine Frage des Stils, Beispiel: Beispiele

Die Definitionen sind recht unterschiedlich layoutet; so sind z.B. bei *W-Pronomen* die erläuternden objektsprachlichen Beispiele kursiv und in Klammern beigelegt. Bei *Aussagesatztyp* stehen die Beispielsätze mit Korpus-Nachweis als kursive Einzelsätze. Bei *Aussage-Modus* kommt hinzu, dass die ersten Beispiele von „(1)“ bis „(3)“ durchnummeriert sind; die abschließenden Beispiele, die in die Erläuterung eingebunden sind, stehen als kursive unnummerierte Einzelsätze. Es mag haarspalterisch erscheinen, aber eine einheitlichere Gestaltung würde erlauben, die Konzentration wohldosierter einzusetzen.

6 Heimkehr und Schluss

Grammis' *Grammatische Fachbegriffe* könn(t)en eine große Chance und potentielle Hilfe für linguistische Laien sein. Das System muss jedoch viel laien-freundlicher, vollständiger, durchschaubarer, robuster und hypertextueller werden, damit es seinen Zweck erfüllen kann. Insbesondere die Abgeschlossenheit der Begriffshierarchie und des Definitionsvokabulars sowie die Anbindung an die anderen Teile von Grammis sollten verbessert werden. Am einfachsten sollte sich eine stärkere und systematischere Verlinkung gestalten, die sich wohl evtl. halbautomatisch durchführen ließe.

Literatur

- Fellbaum 1998 = Fellbaum, Christiane (ed.): *WordNet: An Electronic Lexical Database*. Cambridge, MA: MIT Press, 1998.
 Grammis. *das grammatische informationssystem des ids*. Mannheim: IDS. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/>